

Laibacher Zeitung.



Nr. 222.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 60 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. 7.50.

Freitag, 30. September.

Insertionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr., bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1881.

Mit 1. Oktober

beginnt ein neues Abonnement auf die

„Laibacher Zeitung.“

Der Pränumerations-Preis beträgt für die Zeit vom 1. bis Ende Oktober:

Mit Post unter Schleifen . . . 1 fl. 25 kr.
Für Laibach ins Haus zugestellt . . . 1 „ — „
Im Comptoir abgeholt . . . — „ 92 „

Vom 1. Oktober bis Ende Dezember:

Mit Post unter Schleifen . . . 3 fl. 75 kr.
Für Laibach ins Haus zugestellt . . . 3 „ — „
Im Comptoir abgeholt . . . 2 „ 75 „

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem k. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler Alfred Hölder als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse in Gemäßheit der Ordensstatuten den Ritterstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem k. k. Hauptmann erster Klasse des Festungsartillerie-Bataillons Nr. 12 Georg Landwehr den Adelstand mit dem Prädicate „Pragenau“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Verordnung der Ministerien des Ackerbaues, des Innern, der Finanzen und des Handels vom 26. September 1881,

betreffend das Verbot der Einfuhr von Trauben, Trester, Composte, Düngererde, schon gebrauchten Spalieren und Pfählen aus Italien.

Mit Rücksicht auf die Verbreitung des Auftretens der Reblaus (Phylloxera vastatrix) in Italien und mit Rücksicht darauf, dass Italien der Berner Convention nicht beigetreten ist, wird im Einvernehmen mit der königlich ungarischen Regierung verordnet:

1.) Trauben aller Art (das ist sowohl Tafel- als Weinlese Trauben), Trester, Compost, Düngererde, schon gebrauchte Spalier- und Pfähle dürfen aus Italien bis auf weiteres nicht eingeführt werden.

2.) Diese Verordnung tritt mit dem Tage in Wirksamkeit, an welchem sie den betreffenden Zollämtern bekannt wird.

Zaaffe m. p. Falkenhayn m. p.
Dunajewski m. p. Pinom. p.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Vinger Zeitung“ meldet, der Gemeinde Altaist zur Tilgung der Kosten des Schulbaues in Hochstraß 200 fl., ferner, wie der „Vote für Tirol und Vorarlberg“ meldet, der Gemeinde Strigno zur Kirchenrestauration 200 fl. und der Gemeinde Amras zu gleichem Zwecke 150 fl., endlich, wie das ungarische Amtsblatt meldet, im Allerhöchsteigenden und im Namen Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzogs Rudolph für die Kirche in Nyujál 100 fl. zu Spenden geruht.

Feierliche Eröffnung des ungarischen Reichstages.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten am 28. d. M. 12 Uhr mittags in Budapest den ungarischen Reichstag feierlich zu eröffnen.

Die Auffahrt der Mitglieder beider Häuser des Reichstages begann bereits nach 10 Uhr. Die Kettenbrücken-Tunneleinfahrt sowie die Quais und Schiffe waren festlich besetzt. Nachdem sich Se. Majestät mit Gefolge in die Schlosskapelle begeben, verfügten sich die Mitglieder des Reichstages ebenfalls in die Kapelle. Nach dem Hochamte zogen sich Se. Majestät in die Gemächer zurück. Die Mitglieder des Reichstages versammelten sich im großen Thronsaal und gruppierten sich um den Thron. Fünf Minuten vor 12 Uhr öffneten sich die Flügeltüren, und Seine Majestät der Kaiser, in ungarischer Generalsuniform, erschienen sammt Gefolge im Thronsaal. Bei dem Erscheinen Sr. Majestät brach die in glänzende Nationaltracht gekleidete Versammlung in stürmische Oefen aus. Se. Majestät bestiegen nun den Thron, nahmen Platz auf demselben, bedeckten sich mit dem Kalpak und verlasen folgende Thronrede:

„Geehrte Herren Magnaten und Abgeordnete! Liebe Getreue!

Wir begrüßen Sie mit Freude an der Schwelle dieser neuen legislativen Periode, während welcher die Lösung wichtiger Fragen Ihre Aufgabe bilden wird. Der vorige Reichstag konnte mehrere wichtige Gesetzesentwürfe wegen Mangel an Zeit nicht in Verhandlung ziehen, und wird sonach auch deren Berathung Ihre Thätigkeit in Anspruch nehmen. Es werden Ihnen mehrere mit dem benachbarten Fürstenthume Serbien abgeschlossene Conventionen behufs Genehmigung und Inarticulierung vorgelegt werden. Die Vereinigung des kroatisch-slavonischen Grenzgebietes mit Kroatien und Sla-

vonien und hiedurch mit den Ländern Unserer ungarischen Krone wurde thatsächlich vollzogen. Unsere Regierung wird Ihnen ehestens einen Gesetzentwurf zu dem Zwecke vorlegen, damit die von Uns diesen Gebieten gewährten Begünstigungen sowie auch einige andere Bestimmungen der getroffenen Verfügungen, bezüglich welcher dies nothwendig erscheint, inarticuliert werden.

Die staatsrechtliche Stellung und Zugehörigkeit Fiumes ist sowohl durch die Urkunde Unseres Vorfahren glorreichen Andenkens weiland Kaiserin und Königin Maria Theresia als auch durch die mit derselben übereinstimmenden älteren und neueren Gesetze klargestellt. Doch gibt es noch einzelne Detailfragen, welche der Gesetzkraft XXX vom Jahre 1868 in der Schwebe ließ und deren endgiltige Erledigung von Tag zu Tag dringender erscheint.

Unsere Regierung wird jene Schritte vornehmen, welche nothwendig sind, um diese Fragen in der Weise, wie es in dem bereits bezogenen Gesetze festgestellt erscheint, der erwähnten staatsrechtlichen Stellung Fiumes entsprechend, auf Grund der Billigkeit und der gemeinsamen Interessen zur allseitigen Zufriedenheit der Lösung zuführen zu können.

Die Strafgesetzbildung ist durch die Regelung des strafgerichtlichen Verfahrens zu ergänzen.

Inbetreff der privatrechtlichen Gesetze erscheint es als unabwieslich nothwendig, den Verhältnissen des Lebens entsprechend vorwärts zu schreiten und auf diese Weise die Schaffung des vollständigen bürgerlichen Gesetzbuches ins Werk zu setzen.

Es bildet ein tiefgefühltes Bedürfnis, dass die Finanzverwaltung verbessert und die Finanzgerichtsbarkeit auf richtigere Grundlagen gestellt werde.

Die Bestimmung der von den Beamten und Functionären zu fordernden Qualification und die Regelung des Haushaltes der Comitats mittelst Gesetze ist unaufschiebbar.

Abgesehen von anderen im Interesse der Administration zu treffenden Verfügungen der Gesetzgebung hat die Aufstellung der Verwaltungsgerichte ehestunlichst zu erfolgen. Die Verbesserung der Gewerbe Gesetze, die Ergänzung des Communcations-Systemes, die Förderung des Handels sowie alles, was zur Entwicklung der Industrie, der Landwirtschaft und des Handels und hiedurch zur Hebung des Wohlstandes der Einzelnen und des Staates im Wege der Gesetzgebung geschehen kann, wird gleichfalls Ihre weisen Verfügungen in hohem Grade in Anspruch nehmen.

Wir hoffen zuversichtlich, dass Sie von der hohen Wichtigkeit der in dieser Richtung bestehenden Auf-

Feuilleton.

Die geopferte Hand.

Pariser Polizeiroman von F. du Boisgobey.

(85. Fortsetzung.)

„Komm mit mir,“ sagte Maxime zu dem Knaben. „Mein Onkel ist nicht zu Hause, aber er kehrt bald zurück und wir werden dann mit einander zu ihm gehen. Aber ich habe vorher noch einen Gang zu machen.“

„D, ich gehe sehr gern mit Ihnen, Herr Maxime.“ Georg fragte Maxime nicht weiter, wohin er ihn zu führen gedachte und folgte ihm guten Muthes.

Die Straße d'Agueffau war nicht weit entfernt und es wurde auf dem Wege dahin wenig gesprochen. Maxime war in ernstes Nachdenken versunken, und Georg war sichtlich zurückhaltend.

Als sie an dem Hause, welches Vigory bewohnte, anlangten, fanden sie den Portier in Wortwechsel mit einem großgewachsenen Herrn, der Maxime höflich grüßte.

Maxime kannte ihn als einen Herrn Galopardin, Buchhalter in einem Bankhause.

„Ich wollte meinen Freund Vigory besuchen,“ sagte der Buchhalter, „obchon er seit etwa sechs Wochen sehr vornehm thut. Und doch habe ich ihm manchen Dienst geleistet. Er ist nicht zu Hause, obgleich er mich zu sich bestellt hat.“

„Ich kam wie Sie, um Jules zu besuchen und bin ebenfalls sehr ärgerlich darüber, ihn nicht zu treffen.“

„Wie, Sie hat er also auch bestellt? Ah! Das Glück pflügt die Menschen sehr zu verändern. So stolz war Vigory vor zwei Monaten noch nicht, als er mich abends im Caffeehause aufsuchte, um mich um einen Dienst zu ersuchen, einen wirklichen Dienst. Er hatte damals Zutrauen zu mir, denn es handelte sich um eine sehr abenteuerliche Sache, — eine anonyme Zurückerstattung.“

„Wie! Was verstehen Sie darunter?“ fragte Maxime hastig.

„D, das ist ganz einfach. Ein Client des Hauses Dorgères schuldete einem Herrn fünfzigtausend Francs, die er ihm zurückerstatten wollte, ohne seinen Namen zu nennen. Unter uns, es kam mir so vor, als habe er ihm die Summe gestohlen.“

„Und — Vigory beauftragte Sie mit der Absendung dieses Geldes?“

„Mein Gott, ja. Ich bin nicht reich, aber ehrlich. Und ich sandte das Paket unberührt an die Adresse eines Herrn, welcher auf dem Boulevard des Batignolles wohnte. Auch schrieb ich den Begleitbrief. Es scheint, der Gläubiger kannte die Handschrift von Herrn Dorgères' Bureaubeamten und da der Schuldner nicht wünschte, daß er erfahre, woher die Banknoten kamen, so wandte sich Vigory an mich. Er versprach mir sogar, sein Principal werde mir ein hübsches Geschenk machen, aber es erfolgte nichts.“

Maxime war todtenscheu vor Erregung geworden und das war kein Wunder. Er hatte soeben gehört, daß Robert de Carnol vollkommen unschuldig war und Jules Vigory eine unwürdige Handlung begangen hatte. Man muß Maxime die Gerechtigkeit

widerfahren lassen, zu sagen, daß er auch nicht eine Minute zögerte.

„Würden Sie den Brief, welchen Sie geschrieben haben, wiedererkennen?“

„Den mir Vigory dictierte? Gewiß. Auch er würde ihn erkennen. Ich habe kein Wort geändert, ich schrieb genau nach seinem Dictat.“

„Nun, dann kommen Sie mit mir.“

Galopardin ließ sich gutwillig von Maxime fortführen, der sich seines Armes bemächtigt hatte.

Georg hatte dem Gespräche schweigend zugehört, aber man konnte auf seinem Gesichte lesen, daß er es sehr gut begriffen hatte.

Sie schlugen den Rückweg nach der Straße Surerefs ein und, zweihundert Schritte vom Hause des Herrn Dorgères entfernt, bemerkte Maxime Vigory, welcher, in Gedanken versunken, ihnen entgegenkam. Er war eben im Begriffe, auf ihn zuzueilten und ihm seine Schuld vorzuhalten, aber Vigory hatte ihn auch schon bemerkt, sowie den Buchhalter in seiner Gesellschaft. Er wandte sich augenblicklich um und eilte mit raschen Schritten davon.

„Nun, das ist aber doch zu stark,“ rief Galopardin.

Er grüßte seinem früheren Freunde und folgte daher Maxime.

Der Banquier war soeben heimgekehrt.

„Herr Dorgères ist in seinem Cabinet,“ sagte der Portier.

In demselben Augenblick hielt ein Wagen vor dem Thor des Hauses und das Erstaunen des guten Mannes verwandelte sich fast in Bestürzung, als er

gaben durchdrungen sind, wie Wir Uns auch der Hoffnung hingeben, daß Sie auch bei diesen Maßnahmen darauf bedacht sein werden, daß die im Staatshaushalte eingetretene Ordnung, der wiederhergestellte Credit des Staates selbst dieses Ziel halber nicht gefährdet werden dürfe und daß die Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte, wenn auch nur allmählich und schrittweise, doch consequent und selbst mit Selbstverleugnung unbedingt angestrebt werden müsse.

Die so wichtigen Interessen des öffentlichen Bildungswesens werden Ihre Vorsorge gleichfalls in hohem Grade erheischen.

Die Neuorganisation des Oberhauses bildet eine jener Fragen, auf welche Wir die Aufmerksamkeit der Gesetzgebung Unseres getreuen Ungarn schon wiederholt gelenkt haben, und finden Wir es für zeitgemäß, diese Aufforderung auch bei dem heutigen Anlasse zu erneuern. In allen den berührten Angelegenheiten, welchen sich auch noch andere anreihen werden, wird sich Unsere Regierung beeilen, die Initiative in einer den Gesetzen entsprechenden Weise zu ergreifen.

Wir geben Uns der Ueberzeugung hin, daß Ihre Weisheit, Ihre Vaterlandsliebe und Ihr Eifer es ermöglichen werden, alle diese Angelegenheiten zum Wohle Unseres geliebten Ungarn der Erledigung zu zuführen.

Indem Wir dies von Ihnen gewärtigen, gereicht es Uns zur Freude, erklären zu können, daß der gegenseitige gute Wille der Mächte, welcher die zeitweise aufgetauchten Fragen bisher auf friedlichem Wege zu lösen ermöglichte, auch derzeit fortbesteht, welcher Umstand so wie Unsere freundschaftlichen Beziehungen zu der Erwartung berechtigigen, daß Unsere Völker die Segnungen des Friedens ungestört genießen und Sie demnach Ihre ganze Thätigkeit der Regelung der inneren Angelegenheiten des Landes sowie der Förderung der materiellen und geistigen Interessen desselben widmen werden können.

Mit dem Wunsche, der Himmel möge Ihrem patriotischen Wirken Erfolg und seinen Segen gewähren, erklären Wir hiemit den Reichstag eröffnet.

Von den Landtagen

in Cisleithanien liegt nicht viel Bemerkenswerthes vor, da der Schwerpunkt der Berathungen bei der Mehrzahl derselben noch in den Ausschüssen ruht. Im galizischen Landtage wurde in der Sitzung am 28. d. M. unter andern der Antrag eingebracht, an die Regierung das Ersuchen zu richten, sie möge einen Gesetzentwurf über die Einführung von Friedensgerichten für Bagatelldelicten, polizeiliche Vergehen und Uebertretungen sowie für Verlassenschafts-Abhandlungen zur verfassungsmäßigen Behandlung vorlegen.

Linz, 28. September. Graf Kuenburg und Genossen stellen den Antrag auf Errichtung einer Landeshypothekbank. Der Antrag wird dem Finanzausschusse zugewiesen.

Brünn, 28. September. Zur Berathung der Regierungsvorlage wegen Beseitigung der Nachtheile der bestehenden Doppelverwaltung wird ein eigener, aus fünfzehn Mitgliedern bestehender Ausschuss bestimmt.

Troppau, 28. September. Die Regierungsvorlage, betreffend die thunlichste Beseitigung der Nachtheile der Doppelverwaltung, wird einem

aus diesem Wagen Robert de Carnol steigen sah, der dann seine Hand der Gräfin Yalta bot, um ihr beim Aussteigen behilflich zu sein.

„Sie kommen zur rechten Zeit,“ murmelte Maxime, näher tretend, um die Ankommenden zu empfangen.

Der Ort eignete sich nicht zu Erörterungen. Maxime grüßte die Gräfin, drückte Robert stumm die Hand und sagte halblaut:

„Mein Onkel wird uns empfangen. Ich stehe für den Erfolg ein. Georg wird uns helfen und die Vorsehung ließ mich einem Manne begegnen, dessen Zeugnis entscheidend ist,“ fügte er hinzu, mit seinem Blicke den Buchhalter bezeichnend.

„Gehen wir also,“ sagte Madame Yalta einfach.

Sie war sehr bleich, indeß doch nicht so bleich wie Carnol, dessen Gesicht die deutlichen Spuren der ausgestandenen Seelenleiden zeigte. Aber die Gräfin gieng sichern Schrittes dahin und auch der frühere Gefangene des Obersten Borisoff hatte von seinem Stolge nichts verloren. Man sah es wohl, sie waren nicht gekommen, um Gnade, sondern um Gerechtigkeit zu suchen.

Auf einen Wink von Maxime gieng Georg, der den Weg kannte, voraus und Galopardin bildete den Schluß des kleinen Zuges.

Sie begegneten auf der Treppe niemandem, und Georg führte sie in das Wartezimmer, welches sich vor dem Cabinet des Banquiers befand.

(Fortsetzung folgt.)

aus sieben Mitgliedern bestehenden Specialausschusse zugewiesen.

Innsbruck, 28. September. Infolge eines heute gefassten Beschlusses wird an der landwirtschaftlichen Anstalt in Rothholz der zweijährige landwirtschaftliche Cours aufgelassen und ein Winterkurs vom 1. November bis Ende April eröffnet. Weiters werden eingerichtet auf einanderfolgende sechs wöchentliche Specialcours für die erste Hilfeleistung in Erkrankungsfällen der Kinder und für die Behandlung der Kühe beim Kalben, ein Käfereicurs, ein Cours zur Ausbildung von Gemeindevaldwächtern und ein monatlicher Cours für Pomologie. In der morgen stattfindenden Sitzung wird die Schulfrage verhandelt. Der Landtag dürfte Mitte kommender Woche geschlossen werden.

Bregenz, 28. September. Seitens der Regierung gelangte der Gesetzentwurf über die Errichtung von Bezirks-Genossenschaften der Landwirte und eines Landesculturrathes zur Vorlage. Sodann wurden Ausschüsse bestellt zur Vorberathung der Vorlagen wegen Aenderung der Landtags-Wahlordnung, wegen Reorganisation der bisherigen politischen und autonomen Verwaltung, wegen Einschreitens Diebstahls in betreff des Eisenbahnhanges von Schaan nach Sargans, wegen Gründung eines Fußbeschlageslehrcurses, wegen Verfassung einer Instruction für Gemeindevaldwächter und wegen anderer interner Angelegenheiten.

Der kroatische Landtag

wurde am 27. d. M. in Agram in feierlicher Weise eröffnet. Die meisten Abgeordneten waren im nationalen Galacostüme, die übrigen — mit Ausnahme der Starcevicianer — im Fracke erschienen. Alterspräsident Bukotinovic entsendete eine Deputation zur Abholung des Banus. Bei dessen Erscheinen leistete die vor dem Landtagsgebäude postierte Ehrencompagnie die vorgeschriebenen Ehrenbezeugungen, die Musik spielte die Volkshymne. Im Saale wurde der Banus von den Abgeordneten mit „Zivio“ begrüßt. Er betrat die Estrade, nahm das ihm von dem Sectionsrath Mikulic überreichte, mit dem großen Siegel versehene königliche Rescript entgegen und eröffnete es, die Eingangs- und Schlußformel stehend verlesend. Nachdem der Banus sich bedeckt und auf dem Thronesself Platz genommen, verlas er das folgende königliche Rescript:

„Bei Beginn der neuen, infolge Unseres königlichen Rescriptes vom 28. August 1881 eintretenden Legislaturperiode bietet sich Uns der willkommenen Anlaß dar, Eu. Getreuen von Unserem Manifeste ddo. 15. Juli d. J., welches Wir an Unsere Grenzen des kroatisch-slavonischen Grenzgebietes erlassen haben, und von Unseren kaiserlichen und königlichen Verordnungen, betreffend die Vereinigung des kroatisch-slavonischen Grenzgebietes mit den Königreichen Kroatien und Slavonien und dadurch mit den Ländern Unserer ungarischen Krone, von eben demselben Tage, Kenntnis zu geben. Mit diesem letzteren haben Wir unter einem die Verwaltung der außerordentlichen Einkünfte wie auch des besondern Grenzvermögens und der Grenzfonds normiert und die Uebergabe der Verwaltung des Grenzgebietes in die Hände Unseres Banus als königlichen Commissärs angeordnet, damit er die vollständige Einverleibung des erwähnten Gebietes in das Mutterland derart vorbereite, daß die Grenzbevölkerung ebemöglichst in den vollen Genuß der verfassungsmäßigen Rechte treten könne. Die diesbezüglichen Allerhöchsten Verordnungen sowie das königliche Rescript vom 15. Juli d. J. werden dem Landtage Unserer geliebten Königreiche Kroatien, Slavonien und Dalmatien zur Inarticulierung vorgelegt werden. Indem Wir damit einen seit langer Zeit gehegten Wunsch Eu. Getreuen erfüllt und Euch die Bedingungen zur besseren Entwicklung der öffentlichen Zustände des Landes gegeben haben, hoffen Wir von Eu. Getreuen mit Zuversicht, daß Ihr mit weiser Umsicht und kluger Mäßigung stets bestrebt sein werdet, daß dieser neue Beweis Unseres königlichen Wohlwollens im Sinne Unserer väterlichen Absichten nur zu einem reellen und daher segensreichen Vortheile Unserer lieben Königreiche Kroatien und Slavonien verwertet werde.“

Das Rescript versichert hierauf, der Banus werde dafür sorgen, alle Hindernisse zu beseitigen, welche der vollständigen Vereinigung beider Länderteile im Wege stehen. Es werde die Aufgabe der Regierung sein, zweckmäßige organische Reformen in der Verwaltung mit der erforderlichen Rücksicht auf die Finanzkraft des Landes einzuführen und eine zweckmäßige Eintheilung der politischen, gerichtlichen und Gemeindebehörden vorzunehmen. Außerdem werde der Landtag alljährlich Budgets, Schlußrechnungen und autonome, das Volkswohl fördernde Gesetze zu schaffen haben. Das Rescript schließt mit der Aufforderung, mit Rücksicht auf die staatliche Gemeinsamkeit aller Länder der ungarischen Krone in erster Reihe die erforderliche Anzahl von Ablegaten für den ungarischen Reichstag zu wählen.

Die Verlesung des königlichen Rescriptes wurde oft von Zivio unterbrochen. Nach der Verlesung begaben sich die Abgeordneten in die Marcus-Kirche, um dem

feierlichen Gottesdienste beizuwohnen. Nach ihrer Rückkehr wurde die Auslosung in fünf Sectionen vorgenommen, um die Mandate zu prüfen.

Nach Sitzungsschluss begaben sich sämtliche Abgeordnete zum Banus. Der Alterspräsident drückte ihm den Dank für die in dem Allerhöchsten Rescripte ausgesprochene königliche Huld aus und bat ihn, der Dolmetsch der unerschütterlichen Hingebung an den Monarchen zu sein. Der Banus erwiderte: Er sei entschlossen, mit dem Landtage einvernehmlich vorzugehen, weil nur in diesem Einvernehmen zwischen Regierung und Landtag der Erfolg liege.

Vom Ausland.

Der telegraphisch signalisierte Artikel der „Norddeutschen allgemeinen Zeitung“, welcher die kürzlichen Aeußerungen der „Times“ über das von ihr gewünschte Verhältnis Englands zu den drei Kaiserreichen bespricht, liegt im Wortlaute vor. Der Artikel, der sich eingehend und kritischer mit den erwähnten Ausführungen des Londoner Cityblattes beschäftigt, ist durch den telegraphischen Auszug so ziemlich erschöpft. Letzterem wäre nur noch hinzuzufügen, daß die „Norddeutsche allgemeine Zeitung“ sich u. a. dahin ausspricht, sie glaube nicht, daß die deutsche Regierung geneigt sein werde, das Mandat zu übernehmen, die Interessen Englands im Dreikaiserbündnisse als Substitut des englischen Mandatars zu vertreten.

Die Verhandlungen der deutschen Regierung mit der päpstlichen Curie bilden fortgesetzt den Gegenstand mannigfacher Combinationen, zu welchen in jüngster Zeit besonders der Besuch Veranlassung bietet, den der nun nach Washington abgehende Herr von Schöller dem Fürsten Bismarck in Bargin abgestattet hat. Nach einer Darstellung der „National-Zeitung“ wären die erwähnten Verhandlungen augenblicklich in das Stadium einer Pause getreten.

In Paris beschäftigt sich die Presse noch immer sehr lebhaft mit dem Termine für die Eröffnung der nächsten Kammer session. Die Andeutung der „Agence Havas“, daß im letzten Ministerrathe die Mehrheit der Minister sich für den 28. Oktober als den Tag der Kammereröffnung erklärt habe, hat in einem Theile der republikanischen Presse tiefe Verstimmung hervorgerufen. Besonders die „Union republicaine“ greift ob dieser Verzögerung das Ministerium heftig an. Die „Republique française“ dagegen ist der Meinung, die Competenz der neugewählten Kammer beginne erst am 29. Oktober. „Paix“, das angebliche Organ der Präsidenschaft, kündigt an, daß der Zusammentritt der Kammern keinesfalls über die zweite Hälfte des Oktober werde verschoben werden, und bemerkt zugleich über die Reconstituierung des Ministeriums, der Präsident der Republik müsse eine Debatte und Abstimmung der neuen Kammer abwarten, bevor er zur Neubildung des Cabinets schreiten könne. Man müsse sehen, aus welchen Elementen die Majorität der neuen Kammer bestehe und welches ihr Programm sei.

Die telegraphische Verbindung mit Tunis ist, wie aus Algier unter dem 25. d. M. telegraphiert wird, wiederum unterbrochen. Es scheinen nun auch Verwicklungen an der Westgrenze von Algier zu drohen, und der Sultan von Marokko ist bemüht, denselben vorzubeugen. Der Großscherif von Bagdad hat sich ab Dueslam begab sich, wie aus Tanger berichtet wird, nach Dran in einer Mission des Sultans Muley Hassan, um den Eid Solhman, der jüngst aus Fez entkam und eine große Reitermacht zwischen Adha und Figuig zusammenzieht, zu bewegen, von Feindseligkeiten gegen die Franzosen an der algerischen Grenze abzusehen. Der Scherif hat große Summen bei sich, welche zur Erreichung dieses Zweckes verwendet werden sollen. Es wird gemeldet, daß zwischen Bu-Amema und dem Eid, der eifersüchtig auf des ersten Einfluß ist, ein Kampf stattgefunden habe, in welchem der Sohn des Eid getödtet und er selber verwundet worden sei. In Algier war indeß bis zum 25. d. M. von einem solchen Kampfe noch nichts bekannt geworden.

Die Zustände in Irland bessern sich noch immer nicht. „Es ist — klagen die „Times“, auf die Berichte ihres Dubliner Correspondenten gestützt, — bis jetzt noch kein Zeichen von irgend einer Besserung in dem Stande der Angelegenheiten Irlands vorhanden. Es ist die Landbliga, welche den unruhigen Bezirken in Irland Gesetze gibt. Allen anderen soll setzen wird kein Gehorsam geschenkt. Wie lange soll die Fortdauer der gegenwärtigen Zustände in Irland geduldet werden? Es ist Sache der Regierung, die Antwort darauf zu geben. Sie allein besitzt die zur Wiederherstellung der Ordnung in Irland nothwendige Gewalt, und es ist ihre klare Pflicht, nicht lange zu zaudern, von derselben Gebrauch zu machen.“ — Den irischen Gutsbesitzern wird diesen Herbst das Vergnügen der Fuchsjagd wahrscheinlich unmöglich gemacht werden, da die verschiedenen Zweige der Landliga Resolutionen gefasst haben, Fuchsjagden in ihren Districten nicht zu dulden. Parnell soll dieses Verhalten öffentlich gebilligt haben.

In der niederländischen zweiten Kammer brachte der Finanzminister die Budgetvorlage für 1882 ein. Das Deficit aus den vorhergehenden Staatshaushaltsetats bis zum Jahre 1881 ist auf 13 1/2 Mill. Gulden vermindert worden, wobei die Ausgaben für den Ankauf des Kanals von Amsterdam nach der See einbezogen sind. Nach dem Budget für 1882 stellt sich ein Deficit von 22 bis 23 Millionen heraus, einschließlich 17 Millionen für außerordentliche Bauten, für welche eine Anleihe bereits genehmigt ist. 27 Millionen für Canalisation, Eisenbahnen und für fortificatorische Zwecke sollen ebenfalls durch eine Anleihe gedeckt werden. Vorläufig verlangt die Regierung die Ermächtigung zur Ausgabe von Schatzscheinen, um das Gleichgewicht im Staatshaushaltsetat für 1882 herzustellen.

Das „Journal de St.-Petersbourg“ sagt anlässlich der vom „Eghelektés“ veröffentlichten Depesche: Angesichts der angeordneten Untersuchung müsse man sich jedes Urtheiles über die Authentizität und besonders über die Richtigkeit der angewendeten Ausdrücke enthalten. Im übrigen entsprächen die Schriftstücke durch ihren Inhalt vollständig und wesentlich der Situation. Hinsichtlich des Ausdrucks: „unerwartete Mäßigung“ spricht das Journal bestimmte Zweifel aus. Das russische Cabinet habe nicht nöthig gehabt, die Danziger Entrevue abzuwarten, um sich eine Meinung über die politischen Anschauungen des illustren Kanzlers zu bilden. Gelegenheit dazu habe nicht gemangelt und sei überdies hinreichend in den beständigen Correspondenzen beider Regierungen geboten gewesen. Eine persönliche Begleitung von einigen Stunden habe die vorhandene Meinung bestätigen und neue Gewissheit geben können, welche durch ihre Präcision die Erwartung übertrafen. Jedenfalls könnte dieser Eindruck selbst nichts Unerwartetes haben. Unter allen Umständen wird die Indiscretion des ungarischen Blattes das bestimmte Resultat haben, alle Zweifel und Missverständnisse über den äußerst befriedigenden Charakter der Danziger Entrevue für den allgemeinen Frieden zu beseitigen.

Aus Konstantinopel wird unterm 27sten September gemeldet: Die Botschafter haben am Sonntag der Pforte eine Collectivnote inbetreff der Aenderung, welche türkischerseits an der türkisch-griechischen Grenztrasse von Kritiri bis Zarko vorgenommen wurde, überreicht. Nach der Convention sollte die Trasse dem Höhenzuge im Norden von Zarko folgen. Die Türken jedoch führten die Grenze über Zarko, indem sie selbe in einem Winkel zogen und derart einen Theil des Flusses Salambria, welcher zu Griechenland gehören sollte, wieder zum türkischen Gebiete schlugen. Die Botschafter hoben hervor, dass alle Divergenzen zwischen den Grenzabsteckungscommissären mit Stimmenmehrheit entschieden werden sollten, während in dem vorliegenden Falle Sidajet Pascha, diesem Grundsatz entgegen, den streitigen Punkt unter dem Vorgeben, die Weisungen der Pforte auszuführen, militärisch besetzen ließ. Die Botschafter protestirten sogleich gegen die Auslegung der Conventionsbestimmungen seitens der Pforte und verlangen die Herstellung der von der Pforte beantragten und vereinbarten Trasse.

Tagesneuigkeiten.

(Ihre Majestät die Kaiserin) hat am 27. d. M. in Budapest um 11 Uhr vormittags die Landes-Frauenindustrie-Ausstellung unangefangt mit Allerhöchstherrn Besuche beehrt. Der Herzog und die Herzogin von Coburg erwarteten Ihre Majestät, welche anderthalb Stunden in der Ausstellung verweilte und Ihrer Freude darüber, dass so schöne und geschmackvolle Arbeiten in Ungarn angefertigt werden, wiederholt Ausdruck gab. Beim Anblicke der von Frau Rupp angestellten Arbeiten bemerkte Ihre Majestät die Kaiserin, dass die Damen vom Ausschusse durch die Ausstellung eigener Arbeiten gleichsam mit gutem Beispiele vorangehen. Die hohe Frau conversirte ausschließlich in ungarischer Sprache. Einige Blumen und eine prächtig gestickte weiße Satteldede, welche den Namenszug Ihrer Majestät mit der Krone trägt, nahm Allerhöchstdieselbe mit innigen Dankesworten an. Die Kaiserin schied von den sie bis an den Wagenschlag geleitenden Functionären mit den Worten: „Ich freue mich sehr, dass ich gekommen bin; die Ausstellung ist wirklich schön.“

(Hof- und Personalsnachrichten.) Ihre k. und k. Hoheiten der durchlauchtigste Herr Erzherzog Friedrich und die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Isabella sind von Gmunden nach Linz zurückgekehrt. — In Rom starb am 27. d. M. Cardinal Eduard Borromeo im 59. Lebensjahre. Der Verstorbene gehörte einer der ersten Mailänder Familien an. Vor seiner am 23. März 1868 erfolgten Ernennung zum Cardinal war er Prälat am Hofe Seiner Heiligkeit des Papstes Pius IX. gewesen. Cardinal Borromeo bekleidete auch die Würde eines Erzpriesters und Präfecten der vaticanischen Basilica.

(Amerikanisten-Congress.) Am 26sten d. M. hielt, wie aus Madrid telegraphirt wird, der Congress der Amerikanisten im Beisein eines glänzenden Auditoriums seine erste Gesamtsitzung ab. Se. Majestät

der König Alfonso eröffnete den Congress persönlich. Der Unterrichtsminister beleuchtete hierauf in längerer Ausführung die bisherigen Arbeiten des Congresses. Der belgische Delegierte Herr Vamps sprach die Hoffnung aus, dass Spanien die wissenschaftlichen Forschungen über die Urgeschichte Amerikas kräftig unterstützen und fördern werde. Hierauf hielt Se. Majestät der König eine mit enthusiastischem Beifalle aufgenommene Rede, in welcher er die großen Verdienste Christoph Columbus' erörterte und zum Schlusse den freundschaftlichen Gefühlen Spaniens für die Bevölkerung Amerikas Ausdruck gab.

(Besichtigung.) Se. Excellenz der Herr Minister Dr. Pražák besichtigte am 26. d. M., wie die „Brünner Morgenpost“ meldet, die Gerichtsgebäude, das Straßhaus, das slavische Vereinshaus, die Localitäten des Lesevereins und des slavischen Theaters in Brünn.

(Dreihundert Bischöfe) haben, wie aus Rom unterm 27. d. M. gemeldet wird, bereits ihre Absicht bekannt gegeben, nach Rom zu kommen, um den auf den 8. Dezember d. J. anberaumten Canonisierungen beizuwohnen sowie den vorhergehenden Consistorien beizuwohnen.

(Italienische Flotte.) Der effective Stand der italienischen Flotte betrug am 1. Jänner 1879 44 Kriegsschiffe, worunter 20 Panzerschiffe und 29 Transportschiffe, lauter Dampfer. Seitdem hat sich die Schiffszahl durch die Fertigstellung von zwei riesigen Panzerschiffen vermehrt. Was den Dienst der Flotte betrifft, so bleiben dem Genueser „Corriere mercantile“ zufolge im nächsten Jahre in Ausrüstung 26 Kriegsschiffe und vier Torpedoboote. In Disposition treten 15 Schiffe. Drei sind in der Ausrüstung begriffen.

(Der Mörder des Baron Sothen), E. Hittler, der in den nächsten Tagen seine 15jährige schwere Kerkerstrafe antreten wird, wurde am 28. d. in der Kapelle des Wiener Landesgerichtes mit seiner Geliebten J. Paschinger getraut.

(Vatermord.) In Kierling bei Klosterneuburg wohnte bisher der 54jährige Hausbesitzer Johann Reischberger, welcher das zweitemal verheiratet war, mit seiner Familie, bestehend aus seinem Schwiegervater Karl Kotschwarek, seinen Kindern aus zweiter Ehe, zwei Mädchen, und seiner Frau, welche in der letzten Zeit krank im allgemeinen Krankenhaus in Wien lag. Außer den genannten Kindern hatte Reischberger zwei Stiefkinder, den 24jährigen Wilhelm und den 20jährigen Karl Kotschwarek, die in Kierling bedienstet waren. Am letzten Sonntag abends kam der Stiefsohn Karl in das Haus seines Vaters, obgleich ihm von letzterem wiederholt verboten worden war, dieses zu betreten. Johann Reischberger gerieth in Zorn und schlug mit einem Knüttel nach dem Kopfe seines verhassten Stiefsohnes, worauf sich zwischen Vater und Sohn im Beisein der beiden Töchter ein Kampf entspann, der damit endigte, dass Reischberger von seinem Stiefsohne zu Tode gewirgt wurde. Als letzterer nun den alten Reischberger regungslos auf dem Boden liegen sah, begab er sich nach Hause und legte sich zu Bette, während die entsetzten Töchter zum Bürgermeister liefen und von dem schrecklichen Vorfalle die Anzeige erstatteten. Der Bürgermeister, ein anwesender Gendarm und der Ortsarzt Dr. Reiß begaben sich nach dem Thortorte, wo der Arzt nur mehr den eingetretenen Tod Reischbergers constatiren konnte. Der Mörder, der bereits schuldig wurde verhaftet und gefesselt an das Bezirksgericht Klosterneuburg eingeliefert. Der auf so schreckliche Weise Getödtete galt als sehr jähzornig und hasste seine beiden Stiefkinder, während gerade der Thäter bisher als ordentlicher Mensch galt. Derselbe wurde im heurigen Frühjahr zum 49. Infanterieregimente assignirt und hätte am 1. Oktober einrücken sollen. Als die Gattin des Getödteten von Wien in Kierling eintraf, brach sie vor Schmerz auf dem Wege zum Hause der Unthat zusammen. Karl Kotschwarek, ihr Sohn aus erster Ehe, war ihr besonderer Liebling.

(Ein geschobener Eisenbahnzug.) Die ergötzliche Geschichte hat sich auf der neuen Szamosthal-Bahn zugetragen und wird in ungarischen Blättern folgendermaßen erzählt: Nachmittags gieng der Zug von Dees mit vollster Geschwindigkeit ab, um bis 9 Uhr abends in Klausenburg einzutreffen, wo ein Anschluss an den Güterzug stattfindet. Bis Szamos-Ujvar gieng alles prächtig. Hier glaubten die Eisenbahnbeamten den Bedürfnissen des gesteigerten Verkehrs in der Weise gerecht zu werden, dass sie 70 Lastwagen dem Zuge anloppelten, sämmtlich gut beladen mit Ochsen und Schweinen. Die kleine Maschine dampfte und pustete und machte alle Anstrengungen, aber vergebens, sie kam nicht von der Stelle. Einige Reisende hatten eine Reue, der schönsten christlichen Tugend — des Erbarmens, fiengen aus den Waggons und begannen den Zug zu schieben. Endlich setzte der Zug sich in Bewegung, allein bei Balasut versagte die Maschine den Dienst; sie bewegte sich nur mühsam vorwärts und vor Apahida gieng ihr der Athem vollends aus — das belebende Wasser war zu Ende. Da eilte denn alles zur Szamos und schleppte in Hüten, Kulacen und anderen Behältnissen Wasser für die Maschine herbei. Endlich konnte man die Fahrt fortsetzen und um Mitternacht traf der Zug ohne weiteren Unfall in Klausenburg ein.

(Die Baumwollspinner) der Grafschaft Yorkshire haben in einem Meeting in Manchester am 28. d. M., auf welchem 900,000 Spindeln vertreten waren, einstimmig beschlossen, nur vier Tage in jeder Woche während eines Monats zu arbeiten und sofort damit zu beginnen. Der Zweck dieser Maßregel ist, die Operationen des Liverpooler Baumwollrings zu vereiteln.

(Ermordete Missionäre.) Die Missionsprediger von „Môtre-Dame-d'Afrique“, welche der Erzbischof von Algier im heurigen Frühjahr in das Innere von Afrika entsendet hatte und die in der Nähe des Tanganika-Sees angesiedelt waren, wurden kürzlich in ihrer Behausung von Eingebornen überfallen. Drei Missionäre wurden ermordet, den drei übrigen gelang es, sich zu retten.

Locales.

Aus der Handels- und Gewerbekammer für Krain.

(Fortf.)

III. Der Secretär berichtet über den von der k. k. Landesregierung mit der Note vom 7. Juni 1881, Z. 4228, infolge Erlasses des k. k. Ministeriums des Innern vom 16. Mai d. J., Z. 2153, übermittelten Entwurf eines Gesetzes über die Errichtung und den Betrieb von Auctionshallen. Diese haben den Zweck, durch Concentrirung des Versteigerungswesens an bestimmten, jedermann leicht zugänglichen Punkten die Sicherheit und Leichtigkeit des öffentlichen Auctionsverkehres zu befördern. Sie haben die Bestimmung, für die Vornahme der öffentlichen Versteigerung beweglicher Sachen zu dienen. — Die Section ist überzeugt, dass ein derartiges Gesetz, wenn es auch nur in wenigen Orten in Anwendung wird kommen können, manches Uebel, welches den bisherigen Versteigerungen anhaftet, beseitigen wird. Sie ist der festen Ueberzeugung, dass dort, wo Auctionshallen errichtet werden, der Zweck derselben, Sicherheit und Leichtigkeit des öffentlichen Auctionsverkehres beweglicher Sachen zu befördern, erreicht werden wird. Eine Auctionshalle in der Landeshauptstadt wird jedenfalls einem vielfach gefühlten Bedürfnisse abhelfen und unstreitig zumeist in allen Fällen zu einem bessern Ergebnisse führen, als der jetzige Modus der Versteigerung beweglicher Sachen.

Das Recht der Ausschließlichkeit, die Erlassung eines Gesetzes, betreffend die gerichtlichen Versteigerungen beweglicher Sachen in den Auctionshallen, die Bestimmung, dass die behördliche Concession zum Betriebe einer Auctionshalle nur an Gemeinden oder Vereine, wobei erstere das Vorrecht haben; sowie die Sicherheit, die die Unternehmer für die vorschriftsmäßige Geschäftsführung geben müssen, dürfte jedoch Anlass geben, dass in mehreren größeren, die das Bedürfnis von Auctionshallen nachweisen, diese errichtet werden. Da über die Concessionsertheilung, den Auctionsrayon, das Betriebsreglement, den Gebürentarif von der politischen Behörde, die Aeußerungen der Handels- und Gewerbekammer und der Gemeinden eingeholt werden und sich dieselben vor Fällung der Entscheidung mit dem Oberlandesgerichte und der Finanz-Landesbehörde ins Einvernehmen zu setzen hat, ist vorauszusetzen, dass Auctionshallen nur dort werden errichtet werden können, wo ein Bedürfnis sich zeigen wird, sowie dass das Betriebsreglement und der Gebürentarif den Verhältnissen entsprechend, den Unternehmer, Verkäufer und Käufer in gerechter Weise berücksichtigend, erlassen werden.

Nachdem im Berichte noch der Wunsch geäußert wird, dass im § 14 die Ergänzung eingefügt werden möchte, dass die Häuser, in welchen Auctionshallen errichtet werden, nicht im Inundationsgebiete liegen dürfen, wird von der Section folgender Antrag gestellt: „Die Kammer wolle ihre Aeußerung im Sinne dieses Berichtes abgeben.“

Der Antrag wird stimmeinhellig angenommen.

(Fortsetzung folgt.)

(Landtag.) Die Tagesordnung der briten Sitzung des Krain. Landtages am 1. Oktober um 10 Uhr vormittags lautet: 1.) Lesung des Protokolls der zweiten Landtagsitzung vom 26. September 1881. 2.) Mittheilungen des Landtagspräsidiums. 3.) Regierungsvorlage wegen Erstattung des Gutachtens über die staatsrechtliche Stellung des Sichelburger Districtes und der Marienthaler Enclave. 4.) Bericht des Landesauschusses wegen Erstattung des Gutachtens über eine theilweise Revision des Primatsgesetzes. 5.) Rechenschaftsbericht des Landesauschusses für die Zeit vom 1. Jänner 1880 bis Ende Juni 1881. 6.) Bericht des Landesauschusses über die Ausführung der vorjährigen, in Waisenangelegenheiten gefassten Landtagsbeschlüsse. 7.) Bericht des Landesauschusses, betreffend die Neueinstellung und Erhöhung mehrerer Ausgabsposten für die Landes-Obst- und Weinbauschule in Slap im Voranschlage für das Jahr 1882. 8.) Bericht des Landesauschusses, betreffend die Abhaltung von praktischen Lehrcursen über Landwirtschaft für Volksschullehrer an der Landes-Obst- und Weinbauschule in Slap. 9.) Be-

richt des Landesausschusses, betreffend die Genehmigung verschiedener Gemeinde-Umlagen. 10.) Begründung des Antrages des Herrn Abg. Potocnik, betreffend den Bau einer Eisenbahn von Triest nach Bischofslad. 11.) Wahl eines Ausschusses von 7 Mitgliedern zur Berathung der Regierungsvorlage, betreffend die Beseitigung der Nachtheile der bestehenden Doppelverwaltung. 12.) Bericht des Finanzausschusses wegen Aenderungen in der Organisation und Geschäftsinstruction der Landeskasse. 13.) Bericht des Finanzausschusses, betreffend das Project des Brückenbaues über die Kulpa bei Weiniz. 14.) Bericht des Finanzausschusses, betreffend die Verpflegungskosten für zahlungsunfähige Siedler. 15.) Bericht des Finanzausschusses, betreffend die Remunerationen für den Primar- und Secundararzt der internen und Irrenabtheilung und für den Assistenten der Gebäranstalt. 16.) Mündliche Berichte des Finanzausschusses über: a) den Voranschlag pro 1882 des Lehrerpensionsfonds; b) den Rechnungsabschluss des Grundentlastungsfonds pro 1880; c) die Petitionen um Gnadengaben für die Lehrerswitzen Karolina, Aloisia und Anna Malenšek; d) den Rechnungsabschluss der Landes-Obst- und Weinbauschule in Slap pro 1880; e) die Beschwerde des Reichsgrafen Herrn Karl v. Lanthieri wegen Verrechnung der Meliorationskosten beim Gute Slap; f) über das Präliminare des Zwangsarbeitshaus-Fonds pro 1882; g) über den Landesausschussantrag auf Gewährung einer Gnadengabe für die Zwangsarbeitshaus-Wundarztschwitze Josefa Wukotich; h) über mehrere Petitionen.

— (Leichenbegängnis.) Gestern nachmittags um 4 Uhr fand von der Todtenkapelle aus auf dem Friedhofe zu St. Christoph das Leichenbegängnis des am 27. d. M. hier verstorbenen Herrn k. k. Majors Johann Carl Fischer v. Wildensee statt. Demselben wohnten Se. Excellenz der Herr Feldmarschalllieutenant Ritter v. Stubenrauch sowie zahlreiche Stabs- und Oberofficiere der Garnison und des Pensionsstandes bei; auch der Herr Landeshauptmann Gustav Graf Thurn-Walsassina und der Herr Bürgermeister A. Laschau waren erschienen; außerdem eine große Zahl von Leidtragenden aller Stände. Als die kirchliche Einsegnung der Leiche am Grabe vom hochw. Herrn Dompfarrer und Canonicus Urbas unter Assistenz von drei Geistlichen erfolgte, gab das mit der Musikpelle des k. k. 26. Inf.-Reg. Großfürst Michael vor dem Friedhofe aufgestellte Bataillon des k. k. 17. Inf.-Reg. Freiherr v. Ruhn die Ehrensalven.

Die am 28. d. M. vom Wohnhause des Verbliebenen in der Herrngasse nach der Todtenkapelle zu St. Christoph vorgenommene Ueberführung der Leiche war in kirchlicher Weise erfolgt, und war der mit Kränzen geschmückte vierspännige Leichentwagen von dem hochw. Herrn Dompfarrer Canonicus Urbas und noch drei Geistlichen begleitet.

Johann Carl Fischer Edler v. Wildensee war im Jahre 1798 als Sohn eines k. k. Officiers in Zara (Dalmatien) geboren und trat am 16. September 1816 beim k. k. Infanterieregimente Prinz Reuß-Plauen Nr. 17 freiwillig auf 14 Jahre ein. Am 16. Dezember 1821 avancierte er zum Cadeten, 6. August 1830 zum Unterlieutenant, 16. August 1832 zum Oberlieutenant, 16. Dezember 1844 zum Capitänlieutenant und wurde am 2. März 1845 zum Hauptmann befördert. Am 15. Juni 1849 wurde er als k. k. Hauptmann pensioniert. Am 26. April 1851 erhielt er in Folge Allerhöchster Entschliessung Sr. Majestät und hohen Kriegs-Ministerialerlasses vom 28. April 1851 den Charakter und die Pension eines k. k. Majors. Der Verstorbene war mit dem Officiersdienstkreuze und der Kriegsmedaille ausgezeichnet. Am 15. Oktober 1824 war er in den österreichischen Adelsstand mit dem Prädicate Edler v. Wildensee erhoben worden. Im Jahre seiner Pensionierung (1849 am 16. September) hatte er sich mit der Secretärswitwe Maria v. Zur vermählt. Der Dahingegangene war ein besonderer Theaterfreund. — (Uebersetzt.) Die „Grazer Zeitung“ schreibt: „Der Bezirkshauptmann Dr. Julius Franzl

Ritter v. Besteneo wurde von Graz nach Deutsch-Landsberg und der Bezirkshauptmann Dr. Franz Lautner von Deutsch-Landsberg nach Graz übersetzt.“

— (Ein Telegramm vom Besub) hat am 27. d. M. — wie die „Novice“ schreiben — Herr Franz Sovan jun., der gegenwärtig mit Herrn Dr. Barnil und Gemahlin in Italien reist, nach Laibach geschickt. Unsere Reisenden haben die im Vorjahre nach dem Besub angelegte Eisenbahn benützt.

— (Vom Turnverein „Sokol“.) Der erste Jour-fix-Abend des „Sokol“ findet für diese Wintersaison morgen, am 1. Oktober, in der Citalnica-Restaurant statt. Arrangure dieses „Abendes“ sind die Herren J. Wölfling und R. Knific. Das Programm weist außer Gesangsstücken auch komische Scenen.

— (Ein Pferd überfahren.) Man schreibt uns aus Raket: Vor 14 Tagen ereignete sich auf der Eisenbahnstrecke Raket-Abelsberg der Unfall, dass ein zur Nachtzeit knapp neben dem Bahnkörper ohne Aufsicht weidendes Pferd durch Scheuwerden auf den Bahnkörper gerieth und daselbst von einem daherkommenden Bahnzuge ergriffen und überfahren wurde.

— (Landschaftliches Theater.) Die Unpäßlichkeit des Fr. Bruch, die gestern abends die „Azucena“ singen sollte, hatte eine Aenderung des Repertoires zur Folge, und es wurden statt des angekündigten „Troubadour“: „Hafemanns Töchter“ gegeben, ein hier zwar schon öfter gesehenes, aber doch beliebtes Stück. Die Darstellung war eine im allgemeinen recht zufriedenstellende, und wußte namentlich Fr. v. Solmar (Rosa) das Publicum, welches trotz der Repertoire-Aenderung zahlreich erschienen war, zu lebhafter Anerkennung ihrer innigen Leistung hinzureißen. Fr. v. Solmar verfügt, wie wir bereits neulich zu betonen Gelegenheit hatten, über ein äußerst modulationsfähiges Organ, das ihr in dieser Rolle ganz besonders zuflatten kam. Der Ausbruch ihres Schmerzes in der Verachtsszene war ein durchaus wahrer, ein überzeugender; auch Herr v. Balazthy (Körner) befreite im Affecte und wurde überhaupt der an ihn gestellten Aufgabe gerecht. Director Mondheim spielte den „Hafemann“ mit vielem Humor, und die Damen: Fr. v. Falkenberg (Frau Hafemann), Frau Wallhof (Klinker), Fr. v. Wagner (Emilie) und Lindenthal waren sämmtlich an ihrem Plaze. Dem Darsteller des „Provisor Stein“ (Herr Auspitz), der seine Rolle mit guter Charakteristik durchführte, möchten wir dennoch empfehlen, bei einer etwaigen Reprise den gewissen Brief nicht wieder hinter der Scene zu vergraben. Das animierte Publicum lohnte die Darsteller durch Hervorrufe bei offener Scene und zu den Actschlüssen.

— (Aus den Nachbarländern.) Die weibliche Section des slavischen Arbeiter-Aus- hilfsvereins in Triest hielt am letzten Sonntag ihre erste Generalversammlung ab, welche vom Vereins-Vizepräsidenten Herrn Dolenc eröffnet wurde. Zu Aus- schußmitgliedern wurden gewählt die Frauen und Fräulein: R. Dolinar, A. Kobal, J. Suša, B. Hajn, S. Jekler, Fr. Spavec, N. Bezeg, M. Starč. Zu Stellvertreterinnen die Frauen und Fräulein: A. Badar, A. Račič, V. Drašček, A. Augustin.

In Cilli feiert am 1. und 2. Oktober die dortige Feuerwehr ihr zehnjähriges Gründungsfest.

In Marburg starb vorgestern (28.) der hervorragende slovenische Patriot Dr. Karl Spavec.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“
Wien, 29. September. Graf Belcredi trat heute sein Amt als Präsident des Verwaltungs-Gerichtshofes an. Derselbe hielt eine Rede, in welcher er hervorhob, dass er es für seine Pflicht halte, das von diesem Institute errungene Ansehen zu bewahren und zu kräftigen. Politische Ueberzeugungen hätten an dieser Stätte zu schweigen, denn nur das im Gesetze formulierte Recht sei für den Verwaltungs-Gerichtshof ent-

scheidend, der das Recht, welches das Staats- sowie das Einzel-Interesse schützt, durch treue und richtige Auslegung zur Geltung zu bringen habe.

Magenfurt, 29. September. Fürstbischof Jander leistete die Angelobung, erklärend, er wolle keine Ausnahmstellung vor anderen Abgeordneten einnehmen.

Zunsbrunn, 29. September. Der Landtag nahm die Anträge der Majorität des Schulausschusses an, durch welche die Regierung aufgefordert wird, auf Abänderung der Reichs-Schulgesetze im Sinne religiöser Erziehung und der Wahrung des der Kirche, den Ländern und den Eltern gebührenden Erziehungs- und Unterrichtsrechtes hinzuwirken.

Wien, 29. September. (Wiener Abendpost.) Se. k. und k. Apostolische Majestät sind heute früh von Budapest hier zurückgekehrt.

Cattaro, 29. September. (Presse.) Baron Rodich wird auf besondere Bitte der Bevölkerung die Einführung der Landwehr-Institution in der Krivooje persönlich leiten.

Sarajevo, 29. September. (Presse.) Se. Majestät der Kaiser hat 350 Gulden für den Ausbau der gr.-or. Kirche in Visegrad gespendet. — Sectionschef Baron Lapenna lehrt heute von Mostar hier zurück; Sectionschef Baron Kraus hat sich von Banjaluka nach Gradiska begeben.

Petersburg, 29. September. Der Kaiser hielt gestern eine siebenstündige Revue über die aus dem Ocean und dem mittelländischen Meere zurückgekehrten Schiffe ab und sprach seine Anerkennung über die Präcision der vorgenommenen Evolutions aus.

Verstorbene.

Im Civilspitale:

Den 25. September. Marianna Pance, Tagelöhnerin, 55 J., allgemeine Wassersucht.

Den 26. September. Lukas Dimic, Inwohner, 62 J., Magenkrebs.

Den 28. September. N. N., unbekannter Mann, angeblich 70 Jahre alt, dem Tagelöhnerstande angehörend, infolge erlittener Verletzung durch Ueberfahren auf der Eisenbahn. — Friedrich Mayer, Handelsagent, 36 J., Lungentuberculose.

Theater.

Heute (ungerader Tag): Familie Hörner. Schwanke in 3 Acten von Anno.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
29.	7 U. Mg.	740.05	+ 9.6	windstill	bewölkt	0.00
2.	„ „	740.05	+ 13.2	W. schwach	bewölkt	—
9.	„ „	740.88	+ 10.6	W. schwach	theilw. heiter	—

Tagsüber trübe, unfreundlich, abends theilweise heiter. Das Tagesmittel der Wärme + 10.1°, um 2.7° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Dankfagung.

Carl Ludwig Fischer Edler v. Wildensee dankt in seinem und im Namen der übrigen Angehörigen für die herzliche Theilnahme während der Krankheit und beim Ableben seines geliebten Onkels, des Herrn

Carl Fischer Edlen v. Wildensee,

k. k. Majors des Ruhestandes,

sowie für die dem Verstorbenen gewidmeten schönen Kranzspenden; insbesondere sei noch dem hochloblichen k. k. Officierscorps und den sonstigen Theilnehmern am Leichenbegängnisse der innigste Dank dargebracht.

Laibach, 30. September 1881.

Curse an der Wiener Börse vom 29. September 1881. (Nach dem officiellen Kursblatte.)

Geld		Ware		Grundentlastungs-Obligationen.		Geld		Ware		Geld		Ware		Geld		Ware	
Papierrente		76 85		Böhmen		104 50		105 50		Franz-Joseph-Bahn		193 75		149 25		Franz-Joseph-Bahn	
Silberrente		77 70		Niederösterreich		105 50		106 50		Galizische Carl-Ludwig-Bahn		325 50		325 75		Gal. Carl-Ludwig-B., E. 1881	
Goldrente		94 80		Galizien		100 75		101 —		Raschau-Oderberger Bahn		150 25		150 75		Oesterr. Nordwest-Bahn	
Rufe, 1854		123 50		Siebenbürgen		97 50		98 25		Bemberg-Gzerowitzer Bahn		181 75		182 25		Siebenbürger Bahn	
„ 1860		131 50		Temeser Banat		97 50		98 50		Lloyd-Gesellschaft		640 —		643 —		Staatsbahn 1. Em.	
„ 1860 (zu 100 fl.)		132 75		Ungarn		98 50		99 —		Oesterr. Nordwestbahn		237 25		237 75		Südbahn 3%	
„ 1864		172 75		Actien von Banken.		152 90		153 20		Rudolf-Bahn		168 25		168 50		Südbahn 5%	
Ang. Prämien-Anl.		123 50		Anglo-Oesterr. Bank		160 75		161 —		Staatsbahn		359 —		359 50		Auf deutsche Plätze	
Credit-B.		123 50		Creditanstalt		367 —		367 40		Südbahn		158 —		158 50		London, kurze Sicht	
Theiß-Regulierungs- und See-		113 10		Depositenbank		304 —		305 —		Theiß-Bahn		246 75		247 50		Paris	
gediner Rufe		113 10		Creditanstalt, ungar.		360 75		361 25		Ungar.-galiz. Verbindungsbahn		167 25		167 75		Geldsorten.	
Rudolf-B.		120 —		Oesterreichisch-ungarische Bank		831 —		833 —		Ungarische Nordostbahn		167 75		168 25		Ducaten	
Prämienanl. der Stadt Wien		134 —		Unionbank		152 90		153 20		Ungarische Westbahn		172 —		172 50		Napoleonsd'or	
Donau-Regulierungs-Rufe		117 —		Berkehrsbank		152 —		152 25		Wiener Tramway-Gesellschaft		188 50		189 —		Deutsche Reichs-	
Domänen-Pfandbriefe		144 50		Wiener Bankverein		144 75		145 —		Pfandbriefe.		117 75		118 —		Roten	
Oesterr. Schatzscheine 1881 rüd-		100 75		Actien von Transport-Unter-		175 50		176 —		Augsb. Bodencreditanst. (i. G.)		100 30		100 60		Silbergulden	
zahlbar		118 25		Alföld-Bahn		589 —		591 —		(i. B.-B.)		100 85		101 —		Krainische Grundentlastungs-Obligationen	
Oesterr. Schatzscheine 1882 rüd-		133 50		Donau-Dampfschiff-Gesellschaft		217 —		217 50		Oesterreichisch-ungarische Bank		100 —		100 50		Geld 103 —	
zahlbar		133 50		Elisabeth-Westbahn		2260 —		2265 —		Ung. Bodencredit-Anst. (B.-B.)		99 —		99 25		Ware	
Ungarische Goldrente		133 50		Ferdinands-Nordbahn						Prioritäts-Obligationen.		105 50		106 50		5 fl. 59	
Ungarische Eisenbahn-Anleihe		133 50								Elisabeth-B. 1. Em.		99 —		99 25		fr. 5 fl. 61	
Ungarische Eisenbahn-Anleihe		133 50								Ferd.-Nordb. in Silber		105 50		106 50		9 „ 34	
Cumulativstüde		133 50														9 „ 35	
Anleihen der Stadtgemeinde		102 75														57 „ 70	
Wien in B. B.																57 „ 76	